

# Vorhang auf für unsere Sterne

**Ehrung:** Zum 13. Mal zeichnen die Neue Westfälische, die Lippische Landes-Zeitung und das Haller Kreisblatt Kulturschaffende und Künstler aus der Region vor rund 300 Gästen in der Bielefelder Hechelei vergeben. Kay Metzger, Intendant des Landestheaters Detmold, wird für seine Verdienste geehrt.

## Katja Kosubek



Die Wochenzeitung *Die Zeit*, die Tageszeitung *Die Welt* und die *Jüdische Allgemeine Wochenzeitung* sind sich einig, dass die Haller Historikerin Katja Kosubek mit ihrer Dissertation, die seit 2017 auch als Buch im renommierten Wallstein Verlag vorliegt, ein richtungweisendes Werk über „Nationalsozialistinnen der ersten Stunde“ geschrieben hat.

Unter dem Titel „Genauso konsequent sozialistisch wie national – Alte Kämpferinnen der NSDAP vor 1933“ analysiert die 47-Jährige, wie und warum junge Frauen sich bereits früh für den Nationalsozialismus begeisterten. Für ihre Forschung konnte

te sie eine einzigartige Quelle auswerten, hatten doch 683 so genannte „Alte Kämpfer“ 1934 an einem von den USA aus initiierten Schreibwettbewerb über das Thema „Warum ich vor 1933 in die NSDAP eingetreten bin“ teilgenommen. Katja Kosubek hat nun als erste die bisher unbeachteten Biogramme von 36 Frauen ausgewertet, sie in ihrem 608 Seiten starken Buch dokumentiert und wissenschaftlich eingeordnet. Indem sie danach fragt, wie ist es denn passieren konnte, dass diese Frauen zu glühenden Nazis wurden, betreibt sie eine wichtige Aufklärungsarbeit – auch für uns heute.



**Autorin:** Katja Kosubek hat über Frauen in der NSDAP geforscht.

## Mohammad Osman

Für den vor drei Jahren aus Syrien geflüchteten Mohammad Osman war die Begegnung mit Anne Frank in doppelter Hinsicht eine Offenbarung: Zum einen entschieden sich die Regisseure des Bielefelder Alarmtheaters, die Rolle des Peter im Zwei-Personen-Stück „Geschichten aus dem Hinterhaus – Anne Frank war nicht allein“ mit dem 20-Jährigen zu besetzen und ihm damit Gelegenheit zu geben, vor größerem Publikum aufzutreten. Zum anderen kannte Osman die berührende Geschichte von Anne Franks Tagebuch und das Schicksal des jüdischen Mädchens bislang noch nicht. Mit großer Konzentration ging der junge Syrer seine Partie an und beeindruckte bei der Premiere nicht nur mit fast akzentfreiem Vortrag, sondern auch mit variantenreichem Spiel



**Ausdrucksstarkes Spiel:** Mohammad Osman spielt Peter im Theater-Stück „Geschichten aus dem Hinterhaus – Anne Frank war nicht allein“.

## Christof Pülsch

Die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts hat in der Zionkirche Bethel seit langem eine Heimstatt. Christof Pülsch, seit 2006 Kirchenmusiker der Zionsgemeinde, setzt in dieser Hinsicht die Arbeit seines Vor-

gängers Johannes Vetter fort, und er hat den Einsatz für Zeitgenössisches über die Jahre noch ausgeweitet.

Der aus Bremerhaven stammende Kirchenmusiker bietet in Bethel Jahr für Jahr ein dicht

gestaffeltes, ambitioniertes Konzertprogramm mit Neuer Musik. 2016 sorgte er mit einer fast 20-stündigen Aufführung von Erik Saties Klavierwerk „Vexations“ für Aufsehen. Der 41-Jährige ist überzeugt, dass auch und gerade die Musik der Moderne als Vermittlerin von Erfahrungen von Erhabenheit und Transzendenz ihren Platz in der Kirche hat. Um den Hörerkreis möglichst zu erweitern, veranstaltete er nun bereits zum zweiten Mal das Musikfest „Fraktionen“. Die zwölf Konzerteinheiten waren bewusst kurz gehalten, verschiedene Besetzungen sorgten für ein äußerst abwechslungsreiches Programm, der Eintritt war frei, und die Zuhörer waren begeistert.

Ein großer Erfolg. Fortsetzungen folgen.



**Einsatz für die Musik der Moderne:** Kantor Christof Pülsch hat die Zionkirche zu einer Heimstatt für die Neue Musik gemacht.

## Kerstin Schröder

Die Idee kam ihr nach dem Studium, als sie in St. Gallen arbeitete und dort die städtische Hefreihe des Schweizer Grafikers Jost Hochuli sah. „Ich fand es eine schöne Art, diese Stadt kennenzulernen.“ Es sollte noch bis 2008 dauern, bis Kerstin Schröder die ersten Exemplare ihrer eigenen „Bielefelder Edition“ aus der Druckerei erhielt. Die kleinen, feinen Bändchen der „Bielefelder Edition“ sind von Anfang an hervorragende Beispiele für grafische und drucktechnische Qualität. Seit 2008 sind zehn



**Beispielhaft:** Kerstin Schröder gibt die „Bielefelder Edition“ heraus.

Ausgaben erschienen, über Bielefelder Orgeln, Modeateliers, Kinos, besondere Vereine, zur Entstehung des Bielefelder Westens und zuletzt das Murnau Film- und Musikfest. Fotografien von Christian Ring fangen die Stimmung bei den Filmvorführungen grandios ein. Christiane Heuwinkel liefert ein ABC des Festivals.

Die Reihe „Bielefelder Edition“ besticht durch Inhalt und Form. Ein Beispiel für gut gemachte Buchkunst und ein tolles Format, um kulturelle und historische Besonderheiten Bielefelds zu vergegenwärtigen.

## Günter Schulz

1917 wurde der Lippische Künstlerbund gegründet. Bis heute ist es das Ziel der Mitglieder, anspruchsvolle regionale Kunst zu fördern und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen – jenseits des bloßen „Kunst-Konsums“.

Seit 24 Jahren steht Günter Schulz der Vereinigung vor. Wichtig ist es ihm, dass der Künstlerbund mit seinen Ausstellungen und Performances Impulse zum Nachdenken und zur Diskussion liefert. Mittel dazu ist unter anderem das Format „Den Freunden das Beste“,

in dessen Rahmen die Mitglieder der Kunst-Freunden ihre Arbeiten für ein Jahr als Leihgabe zur Verfügung stellen – verbunden mit der Auflage, einmal in diesem Jahr Freunde einzuladen und mit ihnen über das Werk, Kunst und Kultur zu diskutieren.

Das Jubiläumsjahr des Bundes wurde mit der anregenden und provokativen Schau „Da biste platt“ begangen. Der Künstlerbund – ein ewig junges Erfolgsmodell seit 100 Jahren.



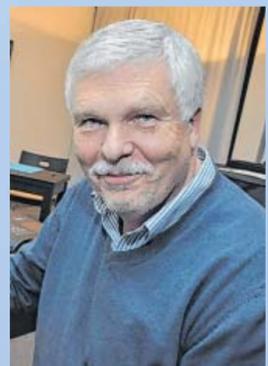
**Engagiert für die Kunst:** Günter Schulz leitet den Künstlerbund.



## Norbert Sahrhage

Norbert Sahrhage ist Historiker. Mit seinen grundlegenden Sachbüchern über die Geschichte der Juden in Bünde und ihre Verfolgung während der Nazizeit hat sich der pensionierte Lehrer bereits Ende der 80er Jahre einen Namen als Autor gemacht. Doch den 66-Jährigen hat schon von Jugend an auch das literarische Schreiben gereizt.

Ende 2016 erschien bereits sein vierter Kriminalroman unter dem Titel „Der Mordfall Franziska Spiegel“. In dem Buch greift Sahrhage den Mord an der Jüdin Franziska Spiegel auf. Die junge Frau, die mit ihrem Mann Gottfried und ihrem Sohn Rolf



**Schreibt auch Krimis:** Der Historiker und Autor Norbert Sahrhage.

in einem Kotten in Werfen bei Bünde lebte, wurde am 4. November 1944 denunziert, von mehreren SS-Soldaten abge-

Nach 13 Jahren verlässt Intendant Kay Metzger das Landestheater in Detmold zum Ende der Saison 2017/18 – eine lange, intensive Zeit, in der der gebürtige Kieler das Haus nachhaltig geprägt hat. Mehr als 30 Inszenierungen hat er auf die Bühne gebracht und sich vor allem als Opernregisseur einen Namen auch über die Region aus gemacht.

So wurde 2015 seine Inszenierung des zeitgenössischen Werkes „Written on Skin“ der Königlichen Oper Stockholm übernommen. Seine Inszenierung von Wagners „des Nibelungen“ inklusive der Aufführung des kompletten „Klus“ an einem Stück wurde deutschlandweit den Ruf nach mehr Theater gestärkt, dass in Detmold ein mutiges Theater gemacht wird. Dazu trugen auch die Inszenierung des Grabbeisens und die Auflage des Kammerspiels bei, die in seine Amtszeit fallen und allein in die

holt und unweit ihres im Hückerholz auf der Grenze zwischen Bünde und Spelle geschossen. Aufgeklärt wurde die Tat, obwohl sie sich wie ein Feuer verbreitete, nie.

Sahrhage rekonstruiert den Mord auf Grund von Hinweisen, die er im Teil durch, wie er den Beamten dem Täter kommen können, wenn denn damals ernsthaft geteilt hätten. Ein bittere Nachkriegsgeschichte zählt. Ein Krimi, der das Gefühl gibt, mitten in diesem Kriminalroman bis heute nicht abgeschlossen. Ein starkes, aufklärerisches Buch über die NS-Zeit und die wirkende alte Seilschaft.

# Preisträger des Jahres 2017

der Region für ihre herausragenden Leistungen aus. Die zwölf Auszeichnungen für das vergangene Jahr werden während einer Feier am 26. Februar  
sein 13-jähriges herausragendes Theaterschaffen in der Region ausgezeichnet. Der Nachwuchspreis wird erstmals vergeben

## und Joana Damberg



er und Joana Damberg Anne Frank in dem Alarm-  
Frank war nicht allein“.

und ausdrucksstarker Rezitation.

Ähnlich seine Partnerin, Joana Damberg, die im Stück die Anne Frank mimte. Temperamentvoll und zart, laut oder leise bewältigte die 22-Jährige die Rolle je nach deren Ausprägung mit Bravour. Eine Rolle, über die sie sagt: „Sie gibt mir sehr viel Kraft.“ Beeindruckend zudem das harmonische Zusammenspiel der beiden jungen Darsteller.

Ein starkes Stück Nachwuchs-theater unter der Regie von Dietlind Budde und Harald Otto Schmid, die die Rollen von Anne und Peter vor 20 Jahren selbst ausgefüllt hatten.

Als Lob und zum Ansporn verleihen wir den beiden Darstellern unseren Stern des Jahres für Nachwuchstalente, den wir zum ersten Mal vergeben.

## Kay Metzger

In-  
Jahr zwei spannende Urauf-  
führungen nach Detmold  
gebracht haben. Damit  
kann kaum ein anderes Haus  
dieser Größe punkten. Seine  
Schauspielregiearbeit „Die  
Hermannsschlacht“ war zudem

für den „Faust“-Theaterpreis  
nominiert.

Die Fußstapfen, die Kay Metzger  
in Detmold hinterlässt, sind  
groß. Wir bedanken uns für sein  
großes Wirken in der Region mit  
unserem Stern des Jahres.



Leidenschaftlicher Theatermacher: Intendant Kay Metzger vor dem Land-  
theater Detmold, das er seit 13 Jahren leitet.

## Franz Kiesel



Brückenbauer: Franz Kiesel, Forum Rus-  
sische Kultur Gütersloh.

■ Als „Brückenbauer“ versteht  
Franz Kiesel seine Arbeit als Vorsit-  
zender des Forums Russische Kultur  
Gütersloh.

Der Verein wurde 1991 von Gü-  
tersloher Bürgern gegründet, um  
nach dem Fall der Mauer die Men-  
schen und die Kultur jenseits des  
gerade gefallenen „Eisernen Vor-  
hangs“ näher kennenzulernen. 1993  
wurde Kiesel dessen Vorsitzender. Da  
war er längst überwältigt von der  
Herzlichkeit der Menschen jenseits  
der niedergerissenen Mauer, die er  
bei Besuchen in Russland und  
Gegenbesuchen in Gütersloh erfah-  
ren hatte.

In den 24 Jahren seiner Tätigkeit  
als Vorsitzender hat Kiesel das Pro-  
gramm des Vereins mächtig aus-  
geweitet. 70 Reisen hat er in den Os-  
ten organisiert, nicht nur nach St. Pe-  
tersburg und Moskau, auch in weit  
entfernte Städte wie Chanty-Man-

sijsk, Taganrog, Irkutsk oder Ros-  
tow am Don.

Auch im Kreis Gütersloh und dar-  
über hinaus profitieren Kulturin-  
teressierte von diesen Kontakten. Bis  
zu 15 Konzerte veranstaltet das Fo-  
rum im Jahr, lässt hier Talente der

Moskauer Stiftung „Neue Na-  
men“ oder „Spivakov-Stif-  
tung“ auftreten. Stardiri-  
gent Vladimir Spivakov,  
der regelmäßig mit der  
Russischen Nationalphil-  
harmonie in Gütersloh auf-  
tritt, ist Ehrenmitglied des Fo-  
rums, ebenso wie der Pianist und  
Präsident der „Neuen Namen“, De-  
nis Matsuev.

Anerkennung hat der 81-jährige  
Kiesel für seine Arbeit auch von po-  
litischen Stellen erfahren. So lobte der  
Botschafter der russischen Fördera-  
tion, Wladimir Grinin, das Forum  
„als eine der wichtigsten Drehschei-  
ben des kulturellen Austauschs“ zwi-  
schen Russen und Deutschen. Im  
vergangenen Jahr hat Franz Kiesel das  
Amt des Vorsitzenden abgegeben  
und wirkt als Ehrenvorsitzender und  
Brückenbauer weiter. Eben diesen  
Brückenbauer ehren wir heute.

## Barbara Davis



Initiatorin: Barbara Davis baute  
den Kunstverein Gruppe 13 auf.

■ Als Barbara Davis nach Her-  
zebrock-Clarholz kam, fand sie  
die Kunstszene der Gemeinde  
etwas unterentwickelt vor. Kein  
Wunder, die Künstlerin hat in  
Kalifornien studiert, stammt aus  
Los Angeles. Von dort kannte  
sie auch die Aktion „Offe-  
ne Ateliers“, die sie am neu-  
en Wohn- und Wirkungsort  
vermisste. Sie fragte herum,  
stieß auf Interesse. Und so kam  
es auf amerikanische Anregung  
zu etwas sehr Deutschem: Es  
wurde ein Verein gegründet.  
Nach dem Datum des ersten und  
zufällig auch zweiten Treffens

wurde er Kunstverein Gruppe 13  
genannt und Barbara Davis 1997  
dessen erste Vorsitzende.

Im denkmalgeschützten Haus  
Samson in Clarholz konnten  
Räume angemietet werden. In  
einem Teil ihrer Galerie  
zeigen die Mitglieder, in-  
zwischen unter der Lei-  
tung der mexikanischen  
Künstlerin Sandra Garfias,  
ihre Arbeiten. Ein Mal im Jahr  
präsentieren sie eine große The-  
menausstellung. Welch eine Be-  
reicherung des kulturellen Le-  
bens in Herzebrock-Clarholz.  
Wir sagen Danke!

## Friederike Fast



Arbeitet gern im Team: Kuratorin Friederike Fast setzt mit ihren  
Ausstellungen im Marta starke Akzente.

■ Die Bielefelderin Friederike  
Fast hat Kulturwissenschaften  
mit Schwerpunkt Kulturphiloso-  
phie in Dortmund und Leip-  
zig studiert und zwischendurch  
in einer Galerie in New York ge-  
arbeitet. Seit 2004 wirkt sie im  
Marta mit, wo sie beim großen  
Ausstellungsmacher Jan Hoet  
gelernt hat. Der Marta-Grün-  
dungsdirektor machte sie so-  
gleich zur kuratorischen Assis-  
tentin. Eine James-Ensor-Aus-  
stellung war ihr erstes Projekt.

Seitdem hat die 41-Jährige  
zahlreiche Ausstellungen unter  
anderem mit Werken von Max  
Bill, Erik Schmidt, Martin Wal-  
de und Buckminster Fuller be-

treut. Vor allem aber hat sie die  
großen Themenausstellungen  
im Zusammenspiel mit dem Ku-  
ratoren-Team und Marta-Di-  
rektor Roland Nachtigäller, der  
sehr stark auf Teamarbeit setzt,  
zu einem Markenzeichen des  
Herforder Hauses gemacht.

2014 setzte Friederike Fast mit  
der Ausstellung „Booster“, in  
deren Zentrum mobile Sound-  
systeme standen, Akzente über  
die Region hinaus. Im vergan-  
genen Jahr überzeugte sie mit  
„Die innere Haut/Kunst und  
Scham“ einmal mehr das Pu-  
blikum. Zwei Beispiele für die  
herausragende Tätigkeit von  
Friederike Fast im Marta.

## Uwe Göbel



Initiator: Uwe Göbel, Professor für visuelle Kommunika-  
tion, hat die „Plakartive“ kreativ weiterentwickelt.

■ Die Bielefelder „Plakartive“ ist  
im Jahr 2017 weiter gewachsen.  
Dieses Mal standen rund 90 groß-  
formatige Arbeiten von 23 Künst-  
lern unter freiem Himmel an der  
verkehrsreichen Mindener Stra-  
ße unter dem Ostwestfalenda-  
m in Bielefeld. Doch wenn die  
Plakatkunst von Herta Mül-  
ler, Uwe Timm, Heiner Mayer  
und vielen anderen renommierten  
Künstlern Einzug hält, wird  
dieser Nicht-Ort zur anziehen-  
den Freiluftgalerie. Laut ist es im-  
mer noch, aber das machen die  
provokanten, witzigen, zeitkriti-  
schen, poetischen und nachdenk-  
lich stimmenden Werke ein Stück  
weit vergessen.

Idee und Konzept stam-  
men von Uwe Göbel, Pro-  
fessor für visuelle  
Kommunikation an  
der FH Bielefeld.  
„Westside Gallery“  
nennt er die Schau in  
Anlehnung an die be-  
rühmte Eastside Gallery in Ber-  
lin. Ein Dutzend Studenten des  
Fachbereichs Gestaltung waren in  
die dritte Auflage der „Plakartive“  
eingebunden. Sie haben ein  
gewichtiges und attraktives 190-  
seitiges Magazin gestaltet.

Die kreativ weiterentwickelte  
„Plakartive“ gibt wichtige Denk-  
anstöße. Eine Kunstaktion, die  
der Stadt gut tut. Mehr davon.

## Christian Lechelt



Leidenschaft fürs Porzellan: Christian Lechelt,  
Leiter des Museums Fürstenberg.

■ Viel Lob hat das neu gestaltete Porzellan  
Museum Schloss Fürstenberg an der Weser,  
das im März 2017 nach anderthalbjähriger  
Umgestaltung wieder eröffnet worden ist,  
seitdem erfahren. Geleitet wird es vom Kunst-  
historiker Christian Lechelt, der mit seiner  
Leidenschaft für Porzellan entscheidend zur  
Neuaufstellung des Museums beigetragen  
hat. Niedersachsens Ministerpräsident Ste-  
phan Weil nannte das neue Museum bei des-  
sen Eröffnung schlicht „traumschön“ und  
eine „gelungene Verbindung von Tradition  
und Moderne“. Recht hat er, denn in der  
auch ästhetisch äußerst ansprechend ges-  
talteten Ausstellung kann der Besucher sich nun  
in Themenräumen die Welt des Por-  
zellans von 1747 bis in die Gegen-  
wart erschließen. Dabei ist An-  
fassen ausdrücklich erlaubt und  
in der Besucherwerkstatt kann gar  
selbst Hand angelegt werden.  
Großartig und vorbildhaft.